

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN



Seid so unter euch gesinnt,
wie es der Gemeinschaft
in Christus Jesus entspricht.

Philipper 2,5



Gemeindevertretung 2023

Deine Kirche.
Deine Wahl.

Evangelische Kirche
A.B. in Österreich

THEMA: 
INFORMATIONEN ZUR
WAHL DER GEMEINDE-
VERTRETUNG

MEIN BEITRAG: 
KIRCHENBEITRAG
UND PFARRGEMEINDE 



Foto: Pixabay

Was eine Einheit bilden soll,
muss der Art nach verschieden sein.

Aristoteles



Gemeindevertretung 2023

**Deine Kirche.
Deine Wahl.**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Im Oktober wird die neue Gemeindevertretung unserer Pfarrgemeinde gewählt. Ab dem 1. Jänner 2024 ist sie dann offiziell im Amt. Dieses Gremium besteht aus knapp 30 Personen, die wichtige Entscheidungen für unsere Pfarrgemeinde treffen. Alle Gemeindemitglieder ab 14 Jahren können und dürfen mitbestimmen. Was unsere Gemeinde auszeichnet, ist die Vielfalt aller Menschen, die sich hier versammeln und ihre unterschiedlichen Perspektiven, Lebenswelten und Erfahrungen miteinbringen. Menschen mit ihren vielen Fähigkeiten und Ideen eröffnen neue Entwicklungsmöglichkeiten für eine Kirche heute und in der Zukunft. Welche Möglichkeiten tun sich da auf! Dinge, an die man zuerst gar nicht gedacht hat, werden eingebracht. Unsere Gemeinde lebt von den unterschiedlichen Blickwinkeln, die eingebracht werden, damit wir als Kirche ein lebendiger Ort des Miteinanders bleiben können. Kirche lebt durch Mitmachen.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die vorliegende Ausgabe unseres Magazins mit dem Thema der Gemeindevertretungswahl sowie der Bedeutung des Ehrenamtes in der Evangelischen Kirche.

Auch im Namen des Redaktionsteams (Dr. Irene Bichler, Mag. Birgit Curdt, Dr. Eva Thal) wünsche ich Ihnen Freude beim Lesen und Nachdenken.

Ihr Pfarrer
Wieland Curdt



Foto: Privat

Raiffeisenbank
Region Baden



Jetzt bis zu
120 EURO
BONUS
JÄHRLICH

DAS KONTO MIT DEM EXTRA

MEIN
BONUS
KONTO

www.rbbaden.at

AN-GEDACHT: Nur mit dem Haufen da!	6
WAHL GEMEINDEVERTRETUNG '23: Kirche und Demokratie In der Evangelischen Kirche tragen alle (!) Verantwortung Bischof Chalupka zu den Gemeindevertretungswahlen Ein großer Dank an die bisherige Gemeindevertretung Allgemeine Informationen und Termine Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten	7
GEHÖRT & GESEHEN: Gemeinschaft ist nicht immer wählbar	21
EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)	22
GEMEINDELEBEN: Gemeinde in Bildern	24
GEMEINDE-JUGEND: Konfirmation und Place to be Die bunte Kinderseite	27
DIAKONIE: Apostelgeschichte 6, 1-7: Die Wahl der sieben Armenpfleger Diakoniarbeit in unserer Pfarrgemeinde	30
MEIN BEITRAG: Kirchenbeitrag und Pfarrgemeinde	31
FREUD & LEID: Taufen, Beerdigungen	32
TERMINE: Gottesdienste und Veranstaltungen	34
KONTAKT: Kreise, Unser Team	38

NUR MIT DEM HAUFEN DA!

Es war in Amerika in der guten alten Zeit, als eine Volksschullehrerin zu Beginn der Religionsstunde ihre Klasse fragte: „Wer von euch möchte später einmal in den Himmel kommen?“ Alle Kinder der Klasse streckten den Arm. Nur Charlie nicht. Da wandte sich die Lehrerin erstaunt an ihn: „Nun Charlie, möchtest du nicht?“ Der Junge antwortete: „Natürlich will ich in den Himmel kommen, aber doch nicht mit diesem Haufen da!“

Es gibt kein Christsein ohne Gemeinde. Zumindest theologisch. So wenig ein Blatt ohne den Baum und seine Wurzel leben kann, so wenig kann ein Mensch im Glauben ohne die Verwurzelung in der Gemeinde Jesu leben. Unsere Pfarrgemeinde ist unser Platz, unsere Aufgabe, unsere Bewahrung. Und er kann und soll es immer wieder von Neuem werden. Die kleine, menschliche Gemeinde hat eine große, göttliche Verheißung:

” Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“

Lukas 18, 22

In der Bibel wird Gottes Plan deutlich. Ihm geht es um sein großes Reich, dass es Gestalt gewinnt, aufgebaut, durchgebracht und vollendet wird. Und uns darf es nicht nur um unsere persönliche Seligkeit gehen. Wir verkürzen das Evangelium, wenn wir es auf die Fragen nach unserem persönlichen Heil begrenzen. Jeder einzelne Mensch ist Gott wichtig, und er liebt jeden einzelnen persönlich. Aber sein Ziel ist die Gemeinde aus vielen einzelnen Menschen. „Nur mit dem Haufen da“ gibt es einen Weg in das Leben und in die Ewigkeit.

Pfarrer Wieland Curdt

Mag. Gerhard
ANGELER



RECHTSANWALT
& Verteidiger in Strafsachen
Eingetragener Treuhänder

Grabengasse 21 / Pfarrg. 10
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE

Fotos: Pixabay | Adobe Stock

KIRCHE UND DEMOKRATIE

Die katholische Kirche sagt, Demokratie und Christentum passe nicht zusammen, denn nicht das Volk, sondern Christus sei der Souverän der Kirche. Damit werden die hierarchischen Strukturen begründet.

Andererseits sagt **Papst Franziskus**: „Die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben“.



Erst durch die Barbarei des NS Regimes im 20. Jahrhundert haben die Menschen von der Idee der von Gott eingesetzten Obrigkeit Abstand genommen und gelernt, dass Staat und Obrigkeit von Menschen gemacht und daher immer auch korrekturbedürftig sind.

Der moderne demokratische Rechtsstaat stützt sich auf Freiheit, Gleichheit und gerechte Teilhabe und diese 3 Elemente haben starke Bezüge zur biblischen Botschaft. Jesu Verkündigung handelt von der Zuwendung Gottes, die allen Menschen gleichermaßen gilt. Weil alle Menschen gleichermaßen von Gott angenommen und zur Freiheit befreit wurden, kann es keine unterschiedlichen Wertigkeiten in der christlichen Gemeinde geben. Der wichtigste Beitrag der Kirchen zur Demokratie besteht daher darin, diesen Glauben an den versöhnenden Gott, dessen Geschöpfe wir alle gleichermaßen sind, lebendig zu halten.

*Prof. Dr. Reiner Anselm
Professor der evangelisch theologischen
Fakultät München*



Benjamin Franklin:

„Tell me and I forget. Teach me and I remember. Involve me and I learn“

Gemeint ist:

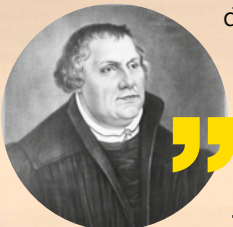
1. Durch Beteiligung wachsen Menschen in den christlichen Glauben hinein.
2. Demokratie braucht Fürsprecher und Engagement, sie ist kein Selbstläufer

AUF DER SUCHE NACH CHRISTLICHEN WURZELN DER DEMOKRATIE.

Wie lässt sich Demokratie aus der Bibel begründen?

Die Demokratie wurde dem Christentum nicht in die Wiege gelegt. Die politische Welt zur Entstehungszeit des Neuen Testaments ist vom Römischen Reich und dessen autoritären Machtstrukturen geprägt.

Die Hochschätzung der Demokratie, wie sie uns heute vertraut ist, lässt sich daher nicht unmittelbar aus der Bibel ableiten, auch nicht aus der Reformation und dem längsten Teil der Geschichte des Christentums.



Luther meinte, dass die Obrigkeit nicht vor Fehlern gefeit ist und dass sie immer wieder an ihren von Gott gegebenen Auftrag erinnert werden muss.

Im AT waren Aufgaben einigen wenigen vorbehalten, z. B. Priestertum und Königtum. Im NT (1.Kor 12,12-27, Röm12,3-8, Eph4,11-16) ist die Kirche mit dem Leib Christi verglichen. Jeder Christ ist vom Hl. Geist mit Gaben beschenkt. Diese Gaben wollen erkannt und in die Gemeinde eingebracht werden. Die einzelnen Glieder sind ergänzungsbedürftig und auf Zusammenarbeit angewiesen (1.Petr4,10). Zugleich haben alle Glaubenden die gleiche Würde und Verantwortung vor Gott. Wenn wir das ernst nehmen, hat das Konsequenzen auf die Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten in unserer Kirche.

*Dr. Jens Schnabel
Gemeindepfarrer in Sindelfingen*

Demokratie ist eine Wertegemeinschaft sie ist mehr als blanke Statistik oder eine Abstimmungsprozedur, denn die Mehrheit ist nicht unbedingt gleichzusetzen mit Wahrheit und Richtigkeit.

*Prof. Herbert Prantl
Autor und Kolumnist der Süddeutschen Zeitung*



IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE TRAGEN ALLE (!) VERANTWORTUNG



Es war damals im 4. Jahrhundert nach Christi Geburt, als Kaiser Theodosius nach Mailand kam. Er ging in die Kathedrale zu Bischof Ambrosius in die Messe. Dort machte er Anstalten, sich vorne in den Altarraum zu setzen, wie die Kaiser es in Konstantinopel immer taten. Bischof Ambrosius aber versperrte ihm den Weg mit den Worten: „Der Purpur macht zum Kaiser, aber nicht zum Priester.“ Bischof Ambrosius verwies den Kaiser zu einem Platz unter die Laien. Der Kaiser fügte sich und stellte sich, nachdem er seine Kollekte gegeben hatte, unter das Volk in das Kirchenschiff.

Von diesem Tag an saß der Kaiser des Abendländischen Reiches während einer Messe nicht mehr vorne im Chorraum dicht am Altar, sondern stand – zusammen mit dem Volk – im Kirchenraum.

Bischof Ambrosius sagte zu Kaiser Theodosius: „Der Purpurmantel, den du bei deiner Krönung bekommen hast, macht dich zum Kaiser, aber nicht zum Priester.“ Damit sprach Bischof Ambrosius ein Machtwort, das entscheidende Folgen für die gesamte Kirchengeschichte hatte. Noch über die Reformationszeit hinaus bis heute. Nur die Geistlichkeit also durfte das Allerheiligste im Kirchenraum betreten – also den Altarraum – in dem die Wandlung von Brot und Wein für das Heilige Abendmahl zelebriert wurde.



Hat also ein Priester eine höhere Qualität vor Gott als alle anderen getauften Menschen? Das Verständnis der römisch-katholischen Priesterweihe ist bis heute so. Die Wandlung von Brot und Wein bei der Eucharistiefeier ist nach wie vor dem katholischen Priester vorbehalten, den Altarraum allerdings darf auch die Gemeinde betreten.

Die ältere Generation unter uns in der evangelischen Kirche hat noch einen Rest von dieser Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten im Kirchenraum durch Eltern und Konfirmandenunterricht vermittelt bekommen. Den Altarraum betritt man nicht so ohne Weiteres. Gefühlt ist es ein heiliger Raum, und nur der Pastor oder die Pastorin haben hier ihren Platz. Diese Behauptung sollten wir überprüfen. Gut lutherisch ist es, in der Bibel nach einer Antwort auf diese Frage zu suchen. Hatte Bischof Ambrosius dem Neuen Testament nach das Recht, den Kaiser aus dem Altarraum zu verweisen?

WAS FINDET MAN ZUM THEMA „PRIESTER“ IM NEUEN TESTAMENT?

Man findet die griechische Vokabel „hierous“, also „Priester“, nicht für eine Einzelperson verwendet. Nur Jesus Christus, der Auferstandene allein wird als der „Hohepriester“ benannt, der allen früheren Opferkult, der am jüdischen Tempel in Jerusalem abgehalten wurde, beendet und vollendet hat.

Er ist der oberste Priester und Lehrer, er ist Vorbild für alle Getauften. Und alle Getauften in den Gemeinden werden im Neuen Testament gemeinsam als „Volk Gottes“ und als „die Priesterschaft“ bezeichnet. Dem Neuen Testament nach besteht das Gottesvolk aus allen Getauften zusammen.

Im 1. Petrusbrief, Kapitel 2 schreibt der Apostel Petrus an einige kleine frühchristliche Gemeinden: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk.“

Im Neuen Testament ist an keiner Stelle die Rede von einzelnen Priestern, die in einem Heiligtum agieren und von höherer Qualität vor Gott sind, als alle anderen Menschen. Die Bibelstelle Matthäus 16,18: „Jesus Christus spricht: Du bist Petrus. Auf diesen Fels will ich meine Kirche bauen.“ reicht aus evangelischer Sicht nicht aus, um die Priesterweihe und den klerikalen Stand in der katholischen Kirche zu begründen.



Das, was der Bischof Ambrosius damals im vierten Jahrhundert mit seinem Machtwort in die Welt gesetzt hatte, hat Dr. Martin Luther vor über 500 Jahren auf den Prüfstand gestellt.

Und er kam zu dem Ergebnis: Es gibt nur ein Priestertum aller Getauften. Durch die Taufe allein sind wir gerechtfertigt vor Gott: Es steht also nichts zwischen Gott und dem Täufling, denn bei der Taufhandlung wird mit dem Wasser alles das abgewaschen, was uns von Gott trennt. Wir brauchen keine herausgehobene Person, die zwischen Gott und uns vermittelt. Wir können, so wie Jesus es uns gelehrt hat, selbst und direkt mit Gottvater im Gebet sprechen. Wir brauchen niemanden, der für uns Winkelmassen abhält und Fürbitte hält vor Gott, sondern wir sind befugt, es selbst zu tun. Wir brauchen niemanden, der an unserer Stelle Loblieder singt, sondern wir sollen es selbst tun. Wir sind aufgefordert, aufeinander zu achten und uns um die Seelen unserer Mitmenschen zu kümmern. Seelsorge zu betreiben, gehört für einen Christenmenschen dazu. Wir können uns auch gegenseitig Vergebung aussprechen und brauchen keinen Priester. Auch Gottes Segen können wir uns gegenseitig zusprechen. Mündige Christen sollen wir sein.

Und wer darf auf der Kanzel predigen? Wer darf in den Zeitungen Andachten schreiben und im Rundfunk Gottes Wort verkündigen? Wer darf taufen und das Abendmahl einsetzen?

Auch hier sagt Luther: Grundsätzlich ist dies Aufgabe aller Getauften. Aber dann machte er schlechte Erfahrungen mit radikal-reformatorischen Gruppen. Bei den einen entstand Wildwuchs bei der Predigt – moralisch und ethisch –, die anderen meinten, die eine Taufe im Leben eines Menschen reiche nicht aus. Sie taufte Menschen noch ein zweites Mal.

Sie sollten ganz bewusst ihr Leben Christus übergeben und einen ganz bestimmten Frömmigkeitsstil leben.

Nach diesen Erfahrungen wurde Luther schnell klar: Eine Kirche, die Bestand haben soll, braucht Ämter und feste Zuständigkeiten, um Wildwuchs und Konflikte zu vermeiden. Eine Kirchengemeinde sollte nach wie vor ihren Prediger selbst wählen können, aber es sollten studierte Leute sein mit einem theologischen Examen, die sich an die lutherischen Bekenntnisschriften und eine Kirchenordnung zu halten hatten und sich regelmäßig der Kontrolle durch Visitationen unterziehen mussten.

Es ist also eine Frage der Ordnung in der lutherischen Kirche, dass das Predigen, die Verantwortung für die Lehre in der Gemeinde und die Sakramentsverwaltung – also das Taufen und die Einsetzung des Abendmahls – den ordinierten Pastoren unterliegt.

Entstehen aber Notfälle, dass zum Beispiel ein Mensch im Sterben liegt und kurz vorher noch getauft werden möchte oder das Abendmahl feiern möchte – weit und breit aber kein Pastor da ist, dann ist jede und jeder Getaufte dazu befugt, das zu tun.

Ich komme noch einmal zu der Anfangsgeschichte mit Kaiser Theodosius und Bischof Ambrosius zurück. Der Platzverweis für Kaiser Theodosius durch den Bischof Ambrosius basierte auf keinerlei biblischer Grundlage. Der Platz des Kaisers wäre im Altarraum gewesen, so wie alle anderen Getauften dort ebenfalls hätten Platz nehmen dürfen.

Für alle, die getauft sind, ist genug Platz am Tisch des Herrn. Auch für dich und für mich.

Die Taufe ist unsere Priesterweihe und sie gibt uns die Würde eines mündigen Christenmenschen. Damit sind wir aufgefordert, eigenständig und selbstbewusst das Priestertum aller Gläubigen zu leben und in Gemeinschaft Kirche Jesu Christi zu sein.

Pfarrer Wieland Curdt

BISCHOF CHALUPKA ZU DEN GEMEINDEVERTRETUNGSWAHLEN



Foto: © epd/Uschmann

Mag. Michael Chalupka, Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Vorsitzender des Evangelischen Oberkirchenrates A.u.H.B. in Österreich

Es ist wieder soweit: Die evangelischen Pfarrgemeinden wählen ihre Gemeindevertretungen. Es gehört zu den Merkmalen unserer Kirche, dass auf allen Ebenen Menschen gewählt werden, die die Kirche in all ihren Formen leiten. Die Kirche, so steht es in unseren Bekenntnisschriften, ist die Versammlung der Glaubenden, in der das Evangelium rein gelehrt wird und die Sakramente richtig zugänglich gemacht werden. Das Augsburger Bekenntnis hält damit fest: Die Gemeinde im Sinn der Versammlung vor Ort ist ein theologischer Grundbaustein des evangelischen Kirchenverständnisses.

Das Augsburger Bekenntnis spricht von der „Congregatio sanctorum“: Gemeint sind mit den „Heiligen“ alle Getauften. Sie alle stehen gleich unmittelbar zu Gott. Dass das geistliche Amt den Menschen nicht aus der Gruppe der anderen Getauften heraushebt, ist ein Grundmotiv lutherischer Theologie. Martin Luther hat es 1520 in seiner Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ prägnant ausgedrückt: „Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht jedem ziemt, dieses Amt auch auszuüben“ (WA 6,408). Das geistliche Amt braucht besondere Fachkenntnisse und Kompetenzen – das ist auch Luther klar. Aber die Verantwortung für die Gemeinde tragen alle Getauften gemeinsam, und jedes getaufte Mitglied der Gemeinde hat die gleiche Würde.

Deshalb braucht es Wahlen, an denen sich alle wahlberechtigten Mitglieder unserer Kirche beteiligen können. Die Evangelische Kirche ist eine der größten basisdemokratischen Organisationen in Österreich. In einem unterscheiden sich unsere Wahlen aber von politischen Wahlen: Gemeindevertreter:innen oder Presbyter:innen vertreten nicht ihre Interessen oder die einer Gruppe, wie das politische Mandatäre tun.



Foto: epd/Uschmann

Denn unsere Kirche hat ihren Grund und Auftrag in Jesus Christus, sie ist eine Schöpfung des lebendigen Wortes Gottes, eine „creatura verbi divini“ und daher nicht Ausdruck des Willens ihrer Mitglieder.

Deshalb sind die Wahlen zur Gemeindevertretung so wichtig. Es geht darum, Verantwortung in und für die Kirche Jesu Christi zu übernehmen, „damit sie in allen Stücken wachse zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“. Ich bin dankbar, dass sich immer wieder Menschen finden, die sich dieser Verantwortung stellen. Und ich hoffe darauf, dass heuer im Herbst wieder viele tausende in diese Verantwortung treten, um mitzuarbeiten in der Kirche. Und die Welt damit gerechter zu machen. Im Sinne Gottes und seines lebendigen Wortes.

*Michael Chalupka,
Bischof der Evangelischen Kirche A.B.
in Österreich*

Quelle:

- SAAT. Evangelische Zeitung
- für Österreich. Ausgabe 6/2023



EIN GROSSER DANK AN DIE BISHERIGE GEMEINDEVERTRETUNG

Sechs Jahre lang gestaltete die Gemeindevertretung das Leben unserer Pfarrgemeinde. Dabei wurden wichtige und sehr zukunftsweisende Entscheidungen getroffen. Ich denke insbesondere an die Sanierung unserer wunderschönen Kirche sowie bestimmte Bereiche des Pfarrhauses.

Darüber hinaus hat diese Gemeindevertretung die Nutzung des Gebäudekomplexes in der Schimmergasse maßgeblich vorangetrieben. So war diese Legislaturperiode ohne Zweifel eine Zeit, in der „viel passiert ist“.

Die Bereitschaft, über einen sehr langen Zeitraum in Leitungsgremien mitzuarbeiten, nimmt in der Evangelische Kirche in Österreich im Durchschnitt ab. Das ist leider Realität. Umso positiver ist das Zeichen, dass fast alle Mitglieder der Gemeindevertretung sich wieder als Kandidaten aufstellen ließen. Zugleich gilt es Verständnis für all jene zu zeigen, die aus dem Gremium ausscheiden werden. Auch das ist völlig in Ordnung. In jedem Fall wünsche ich mir, dass zumindest die allermeisten nach dieser Zeit sagen können:

„ Es hat mir Freude gebracht und mir auch persönlich etwas gebracht.“

So danke ich allen Gemeindevertretern nochmals herzlich für Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihren Dienst an unserer Pfarrgemeinde.

Pfarrer Wieland Curdt



Die Gemeindevertretung im Herbst 2018



Das Presbyterium im Herbst 2018 – Anmerkung: Dipl. Päd. Franz Albel und Kuratorin Martina Frühbeck komplettierten das Presbyterium und fehlen auf diesem Bild.



GEMEINDEVERTRETUNGSWAHL

Allgemeine Informationen und Termine



Gemeindevertretung 2023

**Deine Kirche.
Deine Wahl.**

GEMEINDEVERTRETUNG –
WAS IST DAS?

- Die Gemeindevertretung wird häufig als das „Parlament“ der Pfarrgemeinde bezeichnet. Aus ihrem Kreis wird die „Regierung“, das Presbyterium, gewählt. Eine Amtsperiode dauert sechs Jahre.

WER WÄHLT
DIE GEMEINDEVERTRETUNG?

- wahlberechtigt sind Gemeindemitglieder der Pfarrgemeinde mit vollendetem 14. Lebensjahr (zum Stichtag 1. Oktober 2023).

WER KANN IN DIE GEMEINDE-
VERTRETUNG GEWÄHLT WERDEN?

- wahlberechtigte Gemeindemitglieder mit vollendetem 18. Lebensjahr
- weitere Voraussetzung: Einzahlung der vorgeschriebenen Kirchenbeiträge

WAS SIND DIE WESENTLICHEN AUF-
GABEN DER GEMEINDEVERTRETUNG?

- Wahl des Presbyteriums
- Genehmigung des von Presbyterium vorgelegten Haushaltsplans, Prüfung und Genehmigung der Rechnungsabschlüsse
- Behandlung des Jahresberichtes der amtsführenden Pfarrerin / des amtsführenden Pfarrers
- Beschlussfassung über den Erwerb oder Verkauf von unbeweglichem Vermögen
- Beschlussfassung über bauliche Maßnahmen an kirchlichen Gebäuden oder deren Abbruch

i

WAHLTERMINE*

**Sonntag, 1. und 8.10.2023
9:00 – 13:00 Uhr
im Pfarrgemeindesaal**

Einsicht Wählerverzeichnis:
1. – 31.8.2023

KONTAKT

☎ 0699 188 77 369

**es besteht auch die Möglichkeit der Briefwahl*

RECHTE UND PFLICHTEN VON
GEMEINDEVERTRETERINNEN UND
GEMEINDEVERTRETERN

- Zu den Pflichten der Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern gehört in erster Linie die Teilnahme an den Sitzungen und am Gemeindeleben.
- Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter sind kirchliche Amtsträgerinnen und Amtsträger; sie üben ihr Amt im Namen und Auftrag der Kirche aus.
- Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter genießen den Schutz der Kirche. Sollten sie wegen Handlungen behördlich verfolgt werden, die in Ausübungen ihres Amtes gesetzt wurden, hat ihnen die Kirche Rechtsbeistand zu geben.

*Martina Frühbeck
(Mitglied im Presbyterium und
im Fundraising-Team)*



VORSTELLUNG DER KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

Zur Wahl für die Gemeindevertretung am 1. und 8. Oktober 2023



Im folgenden stellen wir Ihnen alphabetisch die Kandidatinnen und Kandidaten einzeln mit Steckbrief vor. Hier können Sie auch die Motivation für die Kandidatur zur Gemeindevertretungswahl nachlesen:



Foto: Privat

Barbara Angeler

ALTER: Jahrgang 1944

BERUF: Pensionistin, Buchhalterin

MEINE MOTIVATION: Da ich sehr gerne unentgeltlich helfe und organisiere, ist es mir wieder ein Bedürfnis, mich als Kandidatin aufstellen zu lassen. Ich möchte, dass das Leben in unserer evangelischen Kirche erfolgreich weitergeht.



Foto: Privat

Elke Beichbuchner

ALTER: Jahrgang 1970

BERUF: Angestellte

MEINE MOTIVATION: Ich bin schon einige Zeit in der Gemeindevertretung und im Presbyterium. Ursprünglich habe ich mich aufstellen lassen, weil meine Oma und mein Bruder dabei waren. Mittlerweile finde ich die Gemeinschaft einfach toll und es fühlt sich gut an, etwas beitragen zu können.

Mag. Gerhard Angeler



Foto: Angeler

ALTER: Jahrgang 1972

BERUF: Rechtsanwalt

MEINE MOTIVATION: Nach außen sichtbar für unseren Glauben einzustehen und diesen gemeinsam in unsere Gesellschaft hinauszutragen; die Hoffnung einen Beitrag zur positiven Wahrnehmung des evangelischen Glaubens in der Öffentlichkeit leisten zu können; die Gewissheit, dass der evangelische Glaube auch in der heutigen Zeit nicht überholt ist; Einbringung der Erfahrungen aus meiner beruflichen sowie langjährigen Tätigkeit in verschiedenen gemeinnützigen Vereinen/Verbänden und jahrzehntelangen Tätigkeit in unserer Gemeindevertretung.



Foto: Privat

Dr. Irene Bichler

ALTER: Jahrgang 1954

BERUF: Pension, ehem. Richterin

MEINE MOTIVATION: Die angenehme Zusammenarbeit mit Pfarrer Curdt, Martina Frühbeck und vielen Gemeindegliedern motiviert mich, erneut für die Gemeindevertretung zu kandidieren. Es macht mir auch Freude, im Team für unser Magazin „EVANGELISCHLEBEN“ mitzuarbeiten und bei verschiedenen Veranstaltungen der Pfarrgemeinde zu helfen.



Foto: Privat

Elisabeth Carter

ALTER: Jahrgang 1986

BERUF: leitende Angestellte

MEINE MOTIVATION: Glaube ist für mich nicht nur Privatsache, Evangelisch sein bedeutet für mich, auch Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Das Leben ist in der Gemeinschaft viel reicher, als wenn man allein ist. Daher möchte ich dort unterstützen, wo man das Gefühl hat, sinnvoll helfen zu können. Aufgrund meiner beruflichen Erfahrung bringe ich dafür kritischen Verstand sowie Erfahrung im Finanzbereich mit.



Foto: Privat

Angelika Eckhart

ALTER: Jahrgang 1946

BERUF: Pensionistin

MEINE MOTIVATION: Ich bin gerne mit Menschen zusammen und lerne gerne neue Menschen kennen.



Foto: Privat

Karin Först

ALTER: Jahrgang 1949

BERUF: Pensionistin

MEINE MOTIVATION: Ich möchte mich in der Pfarrgemeinde einbringen soweit es mir möglich ist und wo immer ich gebraucht werde. Ein besonderes Anliegen sind mir die Ökumene, die Bewahrung der Schöpfung (Umwelt!) und der Faire Handel.



Foto: Privat

Dr. Christian Derdak

ALTER: Jahrgang 1959

BERUF: Zahnarzt

MEINE MOTIVATION: Ich bin seit 2011 in der Gemeindevertretung und seit ca. 9 Jahren im Presbyterium. Ich möchte auch weiterhin das Gemeindeleben mitgestalten, weil es mir große Freude bereitet, aktiv beim Gottesdienst und im Presbyterium mitzuarbeiten.



Foto: Privat

Dipl.-Ing. Franz Edler

ALTER: Jahrgang 1952

BERUF: Pensionist

MEINE MOTIVATION: Ich bin seit einem Jahr Mitglied der Evangelischen Kirche Baden. Zuvor war ich Zeit meines Lebens aktives Mitglied der röm.-kath. Kirche. Die Beschäftigung mit dem Wort Gottes und die Erfahrung mit der röm.-kath. Kirche war meine Motivation für den Übertritt. Die Bereitschaft einen Dienst in der Gemeinde zu übernehmen, sehe ich als grundlegende Eigenschaft eines wiedergeborenen Christen. Dabei ist mir die klare Verkündigung des Wortes Gottes eine Herzensangelegenheit. Verschiedenen Veranstaltungen der Pfarrgemeinde zu helfen.



Gemeindevertretung 2023

**Deine Kirche.
Deine Wahl.**

Martina Frühbeck

ALTER: Jahrgang 1968

BERUF: Executive Assistant

MEINE MOTIVATION: Seit 25 Jahren bin ich Mitglied der Pfarrgemeinde Baden. Klassischer Einstieg ins Gemeindeleben über Kirchenchor & Gemeindevertretung ins Presbyterium. Seit 2018 habe ich die Freude & Ehre Kuratorin unserer Pfarrgemeinde zu sein. Was mich antreibt: in Gemeinschaft Glauben zu leben. Als Evangelische ein sicht- und spürbarer Teil unserer Gesellschaft zu sein. Im Großen wie im Kleinen. Neugierig zu bleiben und aufmerksam zu sein, wohin Kirche gehen wird und soll.



Foto: McDonald's Österreich

Susanna Frühwirth

ALTER: Jahrgang 1961

BERUF: Inhaberin des Pilates Studios Susanna-Pilates

MEINE MOTIVATION: Da ich mich auf Grund des Todes meines jüngsten Sohnes aus dem Kirchenbeirat zurückgezogen habe, dann aber bemerkt habe wie sehr mir die Zugehörigkeit doch fehlt, würde ich mich gerne der Gemeinschaft wieder anschließen. Mein Glaube, meine Kinder, meine Arbeit und meine Trainingseinheiten haben mir über diese schwerste Zeit meines Lebens hinweg geholfen, doch die Arbeit in und für die Gemeinde liegen mir am Herzen!



Foto: Privat

Mag. Dr. Franz Gschiegl

ALTER: Jahrgang 1955

BERUF: Bankdirektor in Pension

MEINE MOTIVATION: Seit vielen Jahren arbeite ich gerne mit und engagiere mich vor allem im Funds Raising Team für finanzielle Belange. Mir ist es ein großes Anliegen, die Evangelische Kirche in Baden und natürlich generell in Österreich noch mehr in das Interesse der MitbürgerInnen zu rücken. In Zeiten vermehrter Austritte aus vielen Religionsgemeinschaften ist es mir wichtig, sich wieder auf die Kernbotschaften und unsere Stärken zu konzentrieren und diese zu vermitteln.



Foto: Sparkassenverband

Mag. Sonja Happenhofer

ALTER: Jahrgang 1963

BERUF: AHS-Direktorin BG/BRG Frauengasse

MEINE MOTIVATION: Ich möchte mich weiterhin als Schriftführerin im Pfarrgemeinderat/Presbyterium einbringen, weil ich von Kindheit an der evangelischen Pfarrgemeinde sehr verbunden bin. Ich engagiere mich gerne für unsere funktionierende Pfarrgemeinde und möchte bei der Organisation diverser Veranstaltungen tatkräftig mitwirken. Ich will auch die Jugend für das Gemeindeleben gewinnen.



Foto: Foto Sulzer



Foto: Privat

Andreas Heido

ALTER: Jahrgang 1994

BERUF: Elektro-
konstrukteur

MEINE MOTIVATION: Die evangelische Badener Gemeinde und unser lieber Pfarrer Wieland Curdt haben mir viel Hoffnung gegeben und nun möchte ich auch zurückgeben. Ich schätze unsere Gemeinde sehr und fühle mich bei jedem Gottesdienst wieder mit neuer Kraft erfüllt. Ich würde mich geehrt fühlen unsere Gemeinde nach bestem Gewissen zu vertreten und unterstützen zu können und freue mich auf meine neuen Aufgaben.



Foto: Privat

Mag. Jürgen Kandler

ALTER: Jahrgang 1973

BERUF: Jurist im
öffentlichen Dienst

MEINE MOTIVATION: In fast allen schwierigen Lebenslagen hat mir mein Glaube Stärke und Zuversicht gegeben. Es ist mir ein Anliegen, etwas zurück zu geben. Gemeinsam haben wir die Sanierung der Kirche und die Sanierung der Finanzen auf Schiene gebracht. Viele Sanierungen (Pfarrhaus, Schimmergasse) stehen noch an, aber auch die „Sanierung“ unseres Bewusstseins, iSv was es bedeutet evangelisch zu sein, ist mir ein Anliegen.



Foto: Hartlauer

Anke Hildebrandt

ALTER: Jahrgang 1967

BERUF: Angestellte
Pharmazeutin

MEINE MOTIVATION: Eine Gemeinde braucht auch Freiwillige, die im Hintergrund mitarbeiten. Da möchte ich in Zukunft einen Beitrag leisten, mit anderen Gemeindemitgliedern in Kontakt kommen/bleiben und mich gerne auch für Ihre Wünsche und Anliegen einsetzen. „Jetzt ist die Zeit“ war das Motto des heurigen deutschen evangelischen Kirchentages - warum also nicht jetzt diesen Schritt setzen und kandidieren? Ich würde mich freuen, wenn Sie auch mir Ihr Vertrauen schenken.



Foto: Privat

Mag. Roland Klettenhofer

ALTER: Jahrgang 1969

BERUF: Unternehmens-
berater

MEINE MOTIVATION: Ich freue mich auf die Arbeit in einer Gruppe von Gleichgesinnten, die sich im Sinne des christlichen Glaubens engagieren. Dort hoffe ich auf interaktiven Austausch und gute Gespräche bzw. Diskussionen innerhalb der Gemeindevertretungsmitglieder, um unsere evangelische Gemeinde ein Stück weit weiter zu entwickeln. Dazu würde ich gerne meine Erfahrung betriebswirtschaftlicher Natur und in der Planung und Umsetzung von Projekten einbringen.

Karin Klettenhofer

ALTER: Jahrgang 1971

BERUF: Physiotherapeutin

MEINE MOTIVATION: Die Gemeinschaft in der Kirche ist mir wichtig. Aus diesem Grund möchte ich mich neuerlich als Gemeindevertreterin zur Wahl stellen, um somit weiterhin einen aktiven Beitrag für unsere evangelische Kirche Baden zu leisten.



Foto: Privat

Mag. Christina Kuzmany

ALTER: Jahrgang 1975

BERUF: Richterin

MEINE MOTIVATION: In der evangelischen Gemeindevertretung Baden mitwirken zu können, erfüllt mich mit Freude. Meine persönlichen Erfahrungen einzubringen, gestalterisch und organisatorisch beizutragen – vom Bau-Ausschuss bis zum Christbaum schmücken – machen mir Spaß. Damit hoffe ich, für meine Familie, die Gemeinde und auch für mich selber einen spirituellen und kulturellen Anker zu pflegen.



Foto: Privat

Erna Koprax

ALTER: Jahrgang 1955

BERUF: Tourismusexpertin

MEINE MOTIVATION: Als schöne Aufgabe sehe ich es, sich ehrenamtlich für unsere Evangelische Pfarrgemeinde zu engagieren. Gerne möchte ich mich dafür einsetzen, dass alle unsere Einrichtungen die seit 1887 bis heute von vielen engagierten und großzügigen Freunden und Mitgliedern der Gemeindevertretung sowie unserer Pfarrgemeinde geschaffen wurden, erhalten bleiben. Damit sie auch für zukünftige Generationen als Orte der lebendigen und fröhlichen Zusammenkünfte sowie als Hoffnungsanker in schwierigen Lebensphasen zur Verfügung stehen.



Foto: Christian Schörg

Susanne Lavicka

ALTER: Jahrgang 1958

BERUF: Physiotherapeutin

MEINE MOTIVATION: Nachdem ich in meiner 45 jährigen beruflichen Tätigkeit viel mit Menschen zu tun hatte, habe ich die letzten 5 Jahre als Gemeindevertreterin in unserer evangelischen Baden ein weiteres schönes Betätigungsfeld gefunden. Unsere evangelische Pfarre, unser Team, unsere Gemeinde und vor allem unser Gemeindeleben bringt Wertschätzung und Zusammenhalt. Gerne möchte ich dies durch meine Mitarbeit in den nächsten Jahren weiterhin unterstützen. Ich habe zusätzlich auch schon viel Kraft aus unseren Gottesdiensten geschöpft.



Foto: Privat



Gemeindevertretung 2023

**Deine Kirche.
Deine Wahl.**



Foto: Privat

Mahyar Mahoor

ALTER: Jahrgang 1979

BERUF: Multi-Talent, derzeit auf Jobsuche

MEINE MOTIVATION: Die evangelische Kirche war eine große Hilfe für mich, dass ich mich hier sehr wohl fühle und hier mein neues Zuhause finden konnte. Ich konnte hier viele freundliche, nette Menschen kennen lernen die mich in vielen Dingen unterstützt haben. Dafür bin ich sehr dankbar und möchte mich dafür in der Pfarrgemeinde nützlich einbringen, soweit mir das möglich ist.



Foto: Claudia Leutner

Dagmar Pokorny, BEd

ALTER: Jahrgang 1970

BERUF: Schulqualitätsmanagerin der Bildungsdirektion für NÖ

MEINE MOTIVATION: Mein Glaube gibt mir täglich Kraft, verschiedenste Lebenssituationen zu meistern. Die Gemeinschaft, die ich seit mehr als 40 Jahren in der evangelischen Gemeinde erfahren und mitgestalten darf, ist zu einem wichtigen Mittelpunkt meines Lebens geworden. Als Pädagogin ist mir vor allem die Erhaltung des konfessionellen Religionsunterrichtes, die Vernetzung zwischen Jung und Alt und die Akzeptanz und Unterstützung einer diversen Gesellschaft wichtig.



Foto: Privat

Kimia Pak

ALTER: Jahrgang 1996

BERUF: Bankfachfrau, derzeit auf Jobsuche

MEINE MOTIVATION: Meine Motivation zur Kandidatur für die Wahl der Gemeindevertretung ist vielseitig. Zum einen möchte ich natürlich meine Pflichten als Christin gemäß unserem Herrn Jesus Christus nach besten Kräften erfüllen. Zum anderen ist es ein wichtiger Beweggrund für mich, mich für unsere Gemeinde zu engagieren und mein Bestes zu geben. Ich bringe sehr viel Einsatzwille und Ehrgeiz mit. Ich freue mich sehr, mit den Menschen in unserer Pfarrgemeinde zusammen zu sein und mich an Entscheidungen zum Wohl der Gemeinde zu beteiligen.



Foto: M. Vondruska

Ernst Pokorny, BEd

ALTER: Jahrgang 1960

BERUF: Direktor der Musikmittelschule Gumpoldskirchen

MEINE MOTIVATION: Der evangelische Glaube ist eine tragende Säule meines Lebens. Dies versuche ich sowohl in meinem beruflichen als auch in meinem privaten Umfeld zur Wirkung zu bringen. Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung und Mitarbeit in unserer Pfarrgemeinde werde ich mich weiterhin für ein gutes Miteinander einsetzen.





Julia Pokorny, BSc

ALTER: Jahrgang 1996

BERUF: Laborleitung
stv. Technische Leitung

„ **MEINE MOTIVATION:** Die evangelische Kirche in Baden begleitet mich bereits ein ganzes Leben lang. Ich habe von meinen Eltern vorgelebt bekommen, wie wichtig eine ehrenamtliche Tätigkeit ist und konnte selbst über die letzten Jahre erfahren, dass es schön ist, sich in der Gemeinde einzubringen und diese aktiv mitzugestalten. Mein Antrieb ist es, den Austausch zwischen den Generationen zu verstärken, junge Menschen wieder näher zum Glauben zu bringen und durch guten Zusammenhalt zu wachsen.

Foto: Maximilian Salzer



Ulf Schillig

ALTER: Jahrgang 1972

BERUF: Angestellter

„ **MEINE MOTIVATION:** Vor 5 Jahren bin ich das erste Mal in die ev. Gemeindevertretung in Baden gewählt worden, gerne möchte ich dieses Amt eine weitere Periode mitbegleiten. Damals, wie heute möchte ich gerne meine Werte und Vorstellungen vertreten und einbringen. Ich denke in Zeiten, in denen es so viel Leid gibt, ist eine Wertegemeinschaft, wie die ev. Gemeinde in Baden, für die Gesellschaft sehr wichtig.

Foto: Privat



Irina Schamp, BA

ALTER: Jahrgang 1975

BERUF: SAP Prozessmanagerin

„ **MEINE MOTIVATION:** Da ich mich schon immer gerne sozial engagiert habe, suche ich eine weitere Möglichkeit, als Mitglied der Gemeindevertretung der Pfarrgemeinde meinen Beitrag zu leisten. Im Rahmen eines sozialen Netzwerkes in meiner unmittelbaren Umgebung fühle ich mich motiviert und verpflichtet, unser Miteinander kreativ und sich gegenseitig helfend zu gestalten und weiter zu entwickeln und somit positiv und nachhaltig in die Zukunft mit zu beeinflussen. Ich würde mich sehr freuen, Möglichkeiten zu haben, mich in der Gemeinde nützlich einbringen zu können.

Foto: Privat



Mag. Irmgard Schuhmann-Lucny

ALTER: Jahrgang 1970

BERUF: Leitung Alnatura
Österreich

„ **MEINE MOTIVATION:** Gemeinschaft lebt durch Menschen, die sich einbringen, um zu gestalten. Daraus kann sehr viel Positives entstehen. Ich freue mich über den positiven Spirit in unserer Gemeinde und über unser Zusammenwirken, das sich bunt und lebendig anfühlt. Gerne stehe ich auch in den kommenden Jahren wieder als Gemeindevertreterin zur Verfügung.

Foto: Bestshot



Foto: Privat

Christian Sprotte

ALTER: Jahrgang 1967

BERUF: Bankangestellter

MEINE MOTIVATION: Im Rahmen meiner bisherigen Tätigkeit in der Gemeindevertretung sind sehr nette Kontakte entstanden. Gemeinsam versuchen wir, die verschiedensten Themen, mit denen unsere Gemeinde konfrontiert ist, zu erörtern. Dies gestaltet sich nicht immer einfach, aber letztendlich wurde noch immer gemeinsame Lösung im Sinne unserer Gemeinde gefunden. Sehr bereichernd sind dabei die unterschiedlichen Berufsgruppen innerhalb der Gemeindevertretung. So kann jedes Mitglied ihr/sein Fachwissen zum Wohle der Gemeinde einbringen. Und dass der Spaß dabei nicht zu kurz kommt, versteht sich von selbst ...



Foto: Privat

Mag. (FH) Benedikt Unger

ALTER: Jahrgang 1978

BERUF: Projektleiter

MEINE MOTIVATION: Ich freue mich, Teil der evangelischen Kirchengemeinde in Baden zu sein und fühle mich hier gut aufgehoben. Teil der Gemeindevertretung zu sein, sehe ich als eine Möglichkeit, mehr über die Hintergründe und die Aktivitäten zu erfahren, die in unserer Gemeinde wichtig sind und meine Kandidatur sehe ich als meinen Beitrag für eine aktive Gemeinde.



Foto: Privat

Dr. Eva Thal

ALTER: Jahrgang 1947

BERUF: Pensionistin

MEINE MOTIVATION: Ich bin seit einer Periode Mitglied des Presbyteriums. Sehr gerne bin ich Teil dieser evangelischen Gemeinde und alles, was sie betrifft, liegt mir sehr am Herzen, daher bin ich auch bereit, für sie Verantwortung zu übernehmen.



Foto: Privat

Roman van de Castell

ALTER: Jahrgang 1972

BERUF: kaufm. Angestellter

MEINE MOTIVATION: Meine Motivation für eine Wiederkandidatur zur Gemeindevertretung ist die ehrenamtliche Arbeit, denn es wird zur heutigen Zeit immer schwieriger, Menschen mit geeigneter Qualifikation, unentgeltlich, dazu zu begeistern. Gerne arbeite ich nicht nur in finanziellen Belangen in der Gemeinde mit, sondern auch, wenn handwerkliches Geschick gefragt ist.



GEMEINSCHAFT ..IST NICHT IMMER WAHLBAR



Ich lebe im 21. Jahrhundert.
Ich lebe in Europa.
Ich lebe in Gemeinschaften.
Ich bin privilegiert.
Ich kann mir meine Gemeinschaften wählen.

Nicht überall ist das möglich.
Nicht überall auf der Welt kann man sich Gemeinschaften wählen.
Nicht überall könnte ich mir
meine Bildung
meine Arbeit
meine Freiheit
meine Religion
meine Volksvertreter
frei auswählen.

Darum nützen wir dieses Privileg,
das unsere Mütter und Väter
Großmütter und Großväter
für uns errungen haben

und



WÄHLEN

*Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium*

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)

Die „Reformations-Symphonie“ entstand im Winter 1829/1830 als zweite der fünf Sinfonien Mendelssohns. Felix Mendelssohn Bartholdy war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er zählt zu den bedeutendsten Musikern der Romantik und setzte als Dirigent Maßstäbe, die das Dirigieren bis heute prägen.

Felix Mendelssohn Bartholdy entstammte der angesehenen und wohlhabenden bürgerlichen jüdischen Familie Mendelssohn. Väterlicherseits war er ein Enkel des bedeutenden Philosophen Moses Mendelssohn. Sein Vater Abraham trat als Kompagnon in die Bank seines älteren Bruders ein. Seine Mutter Lea, geborene Salomon, kam aus einer Fabrikantenfamilie. Alle Kinder Mendelssohns wurden christlich erzogen und am 21. März 1816 in einer Haustaufe protestantisch getauft. Felix erhielt seine Taufnamen Jakob und Ludwig und dem Familiennamen wurde der christliche Name Bartholdy beigelegt. Felix wurde 1825 in der Berliner Parochialkirche konfirmiert.

1821 besuchte Mendelssohn als Zwölfjähriger zusammen mit Carl Friedrich Zelter erstmals Goethe, mit dem er 16 Tage in Weimar verbrachte. Ebenfalls fällt in dieses Jahr seine Bekanntschaft mit Carl Maria von Weber. Er war ein großer Verehrer von Joseph Haydn und führte mit großem Erfolg Haydn-Werke 1838 in Leipzig auf.

Es waren politische Entscheidungen des 16. und 17. Jahrhunderts, dass in manchen Gebieten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation der evangelische Glaube zugelassen, ja für diese Region die offizielle und einzig erlaubte Religion war, während in anderen die katholische Religion vorgegeben und die evangelische und lutherische verboten war.

Erst im Zuge der Aufklärung kam es zu einer Toleranz-Gesetzgebung, die dem evangelischen Glauben die gleiche Anerkennung gab wie dem katholischen.

Die Gedenkjahre 1817 (300 Jahre nach Luthers Thesenanschlag in Wittenberg, der als Geburtsstunde des evangelischen Christentums angesehen wird) und 1830 (300 Jahre, nachdem die von Martin Luther und Philipp Melancthon

verfasste „Confessio Augustana“ als evangelisches Glaubensbekenntnis auf dem Reichstag von Augsburg verlesen wurde) waren daher für die Evangelischen Kirchen Augsburgischer und Helvetischer Bekenntnisses allerorts von selbstbewusster Wichtigkeit. Aber 1830 gab es ein politisches Problem anderer Art: Die Gedenkfeiern der vormaligen Protestanten fielen mit der so genannten Pariser Juli-Revolution und ihren Ausstrahlungen auf ganz Europa zusammen. Die jetzt für ihre Ideale kämpfenden liberalen Kräfte waren politische Protestanten ohne jeden Zusammenhang mit den religiösen Protestanten der Vergangenheit.

Daher fielen die für das Gedenkjahr 1830 geplanten Feiern bescheiden aus oder überhaupt den politischen Unruhen zum Opfer. Dass Mendelssohn Bartholdy die im Winterhalbjahr 1829/1830 entstandene „Reformations-Symphonie“ im Hinblick auf die für den Herbst 1830 geplanten Feierlichkeiten zum Jubiläum der „Confessio Augustana“ aus religiös-kirchlichen Gründen geschrieben hat, ist nicht anzuzweifeln. Wie in der Bildenden Kunst die Neogotik mit Elementen der mittelalterlichen Gotik arbeitete und Neues schuf, so verwendete Mendelssohn in dieser Symphonie 300 Jahre alte musikalische Themen aus der Zeit der Reformation, um mit diesen in seiner Tonsprache Neues zu schaffen, nämlich eine Symphonie, in der ohne Text eine Aussage gemacht wird: das Bekenntnis zum Reformationsjubiläum.



Felix Mendelssohn Bartholdy, Gemälde von Eduard Magnus, 1846



Großer Saal des Musikvereins



Dirigent Riccardo Muti

Diese Themen sind das „Magnificat“, also das Marienlob im Gregorianischen Choral, aus jener Zeit, in der es nur eine Kirche gab, das so genannte „Dresdner Amen“, aus dem 16. Jahrhundert stammendes Allgemeingut in der evangelischen Liturgie, und der Luther-Coral „Eine feste Burg ist unser Gott“. Letzterer erklingt im vierten Satz, die beiden anderen Melodien im ersten.

Die politische Situation im Herbst 1830 hat angedachte Aufführungen dieser Symphonie in Berlin, Augsburg und Leipzig vereitelt. Die endlich am 15. November 1832 von Mendelssohn in Berlin dirigierte Uraufführung brachte alles andere denn einen Erfolg. Geplante Aufführungen in Paris und London scheiterten und 1838 schrieb der Komponist resigniert: „Die Reformationssymphonie kann ich gar nicht mehr ausstehen, möchte ich lieber verbrennen als irgendeines meiner Stücke; soll niemals herauskommen“, also publiziert werden. Das wurde sie dennoch aber erst 1868, 21 Jahre nach Mendelssohns Tod. Obwohl sie seine zweite komponierte Symphonie war, wurde sie damals als fünfte gezählt, weil die anderen vier schon publiziert waren.

Längst wird der besondere Wert dieser Symphonie erkannt. Die programmatischen Melodie-Zitate aus der evangelischen Kirchenmusik, die an ein Choralvorspiel erinnernde Verarbeitung des Chorals im Finalsatz, kontrastische Kunstfertigkeiten, textgebundene Aussagen ohne Worte, Bekenntnismusik, das alles sprengt die Fesseln, die der Gattung Symphonie angelegt waren und weist in die Zukunft.

Am 23. April 2023 – 191 Jahre nach der Uraufführung - hatte ich das Glück im Großen Saal des Musikvereins in Wien die Wiener Philharmoniker unter Dirigent Riccardo Muti erleben zu dürfen, die die „Reformations-Symphonie“ von Felix Mendelssohn Bartholdy mit überwältigendem Erfolg darboten.

Unbeschreiblich die besondere Stimmung während der gesamten Symphonie, unbeschreiblich das stolze und selbstbewusste Gefühl „unsere Symphonie“.

*Erna Koprax,
Mitglied im Presbyterium*

Quelle:

- Wiener Philharmoniker
- Otto Biba
- Wikipedia

GEMEINDE IN BILDERN

KONFIRMIERT WURDEN:



- Auwärter Oskar
- Burda Elias
- Fromm Emanuel
- Görner Erik
- Halwachs Luis
- Hebenstreit Elisa
- Hufnagl Elisa
- Kiel Amelie
- Kim Daehyun
- Kuzmany Fabian
- Mazhar Rania
- Mühlbacher Florentin
- Riesner Nils
- Sauseng Gabriel
- Steffl Sebastian
- Stierböck Marc
- Wiesenthaler Ben

Foto: Privat

Konfirmation, 18. Mai 2023



Sommerfest, 4. Juni 2023

Im Gottesdienst anlässlich des Sommerfestes haben die Besucher:innen aufgeschrieben, welche Bedeutung der Glaube in ihrem persönlichen Leben hat bzw. wo sie Gott in ihrem Leben spüren/ gespürt haben. Hier einige Antworten:

„ Der Glaube ist mir wichtig, weil ich auf diese Weise Gemeinschaft erleben kann.“

„ Der Glaube hilft mir zur Ruhe zu kommen und wieder die wirklich wichtigen Dinge zu sehen!“

„ Ich spüre meinen Glauben, wenn ich in der Natur bin, vor allem am Berg. Da braucht es keinen besonderen Grund, um zu glauben!“

„ Ich erlebe Gott durch seine Führung in meinem Leben. Manchmal erst im Nachhinein.“

„ Glaube ist immer (!) wichtig! Er ist wie Benzin, der das Leben gut am Laufen hält. Gott gibt einfach Kraft!“

„ Glaube ist, in Sicherheit zu sein!“





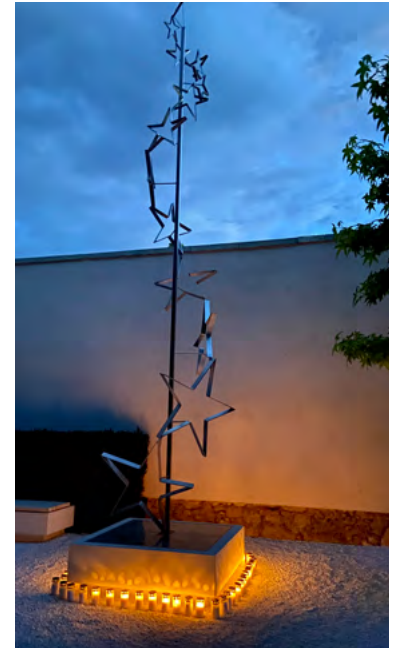
” In schwierigen Situationen kann man immer an ihn glauben und dass er das Richtige machen wird. Und es wird alles gut werden. Wenn es nicht gleich so ausgeht, wie geglaubt; es hat alles einen Sinn und nach einiger Zeit wird es in Positive übergehen.“

” Der Glaube hilft mir, wenn ich der Verzweiflung nahe bin, wenn ich nicht weiter weiß, wenn ich mit mir selbst und der Welt unzufrieden bin. Der Glaube gibt mir Zuversicht, dass alles in Ordnung wird.“



Gedenkstätte für Sternenkinder

Im Juni wurde auf dem städtischen Friedhof in Baden eine Gedenkstätte für Sternenkinder eingeweiht. Betroffene Eltern haben einen Ort der Trauer. Sie können auch den Namen ihres Kindes auf einen Stern gravieren lassen. Nähere Informationen sind bei dem Hopiz-Verein in Baden erhältlich.



Fotos: Privat

Evangelischer Kirchentag NÖ in Naßwald – kleine Pfarrgemeinde ganz groß

Am 18. Juni fand bei „evangelischem Wetter“ der Kirchentag in Naßwald statt und die Pfarrgemeinde Baden war gut vertreten. Die Pfarrgemeinden Mödling, Bad Vöslau und Baden hatten für die Fahrt einen gemeinsamen Bus gechartert. Schön war die Hinfahrt übers Land, abseits der Autobahn, nach Naßwald, ins „Höllental“.

Zum Empfang spielte die örtliche Blaskapelle und die Sonne strahlte vom Himmel. Auf dem kurzen Weg zum Gottesdienst unter freiem Himmel wurde man mit einer Kirchentagsplakette – natürlich aus Holz – Programmblatt und Liedzettel versorgt. Nachdem dem feierlich-fröhlichen Gottesdienst – Bischof Chalupka hielt eine Predigt zum Thema „(nicht) auf dem Holzweg“, begann das Rahmenprogramm.



Die Wahl fiel durchaus schwer. Zuerst zum Mittagessen beim Feuerwehrhaus, zu den Marktständen oder doch ins Landsknechtmuseum? Am Nachmittag entschied ich mich für den geführten Spaziergang zum Ortsriedhof, der vom „Raxkönig“, Georg Hubmer, gegründet wurde und deren erster Dauergast er war. Es gab viel Interessantes zur Familie Hubmer zu hören; schließlich waren sie Ende des 18. Jahrhunderts Gründer der Ansiedlung und der Pfarrgemeinde. Eine ganz besondere Geschichte. Wieder retour konnten wir uns am Sterz, gebraten über offenen Feuer, oder den Tortenkünsten der örtlichen Bäcker:innen göttlich tun. Danach traf sich ein Teil der Badener im „Paul-Weiland“-Park, gleich gegenüber der Ortskirche. Wir mussten noch „unseren“ Baum besuchen.

Für jede Pfarrgemeinde Niederösterreichs wurde ein Baum gepflanzt, Baden hat einen Berg-Ahorn.

Die Abschlussandacht wurde von Vertreterinnen der Evang. Frauenarbeit Niederösterreichs gehalten. Diesmal unterstützt vom Ensemble des „Theater-Gottesdienstes“ rund um Diözesankantorin Sybille von Both. Beeindruckt von Gastfreundschaft, Organisation und Begegnungen stiegen wir müde und erfüllt in den Bus nach Hause.

Einen Kirchentag auszurichten ist für jede Pfarrgemeinde eine Herausforderung. Naßwald (unter 100 Einwohner:innen) hat dies - tatkräftig unterstützt von der Nachbargemeinde Gloggnitz – bravourös gemeistert.



Wie können wir diese Mühen honorieren? Indem wir Kirchentage besuchen und ein sichtbares Zeichen für evangelisches Leben in Niederösterreich setzen!

Martina Frühbeck
Kuratorin

KONFIRMATION UND PLACE TO BE

i

ANMELDUNG ZUR KONFIRMATION 2024



Am 1. Oktober (Erntedankfest) findet um 11:00 Uhr – im Anschluss an den Erntedankgottesdienst – die **Anmeldung zum Konfirmandenunterricht** statt. Alle weiteren Informationen finden Sie unter www.evangelischleben.at bzw. in dem persönlichen Schreiben, das alle potentiellen Konfirmanden / Konfirmandinnen zugeschickt bekommen.

Für die Anmeldung sind **Geburtsurkunde** und – sofern vorhanden – **Taufschein** mitzubringen. Sollten Sie am 1. Oktober verhindert sein, wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

i

„THE PLACE TO BE“



(Jugendtreff ab dem Konfirmandenalter)

The place to be ist DER Treffpunkt für alle ab dem Konfirmandenalter! Dafür treffen wir einander in Zukunft im **neuen Jugendraum in der Schimmergasse 35 a**.

Die Termine werden unter www.evangelischleben.at bekanntgegeben.

Wir setzen uns mit Themen auseinander, die uns beschäftigen, aber auch jede Menge Spaß steht am Programm.

Einfach vorbeischaun!



Karin
Inhof
© foto-schoerg.at



DIE BUNTE Kinder-SEITE

Das Geheimnis der Sonnenblume



Im Garten vor Peters Haus blühten seit einigen Tagen fünf Sonnenblumen. Gestern, als Peter mit der Mutter vom Einkaufen zurückkam, blieb seine Mutter mit ihm vor einer Sonnenblume stehen. „Jede Sonnenblume hat ein Geheimnis“, sagte die Mutter. „Ich bin gespannt, ob du es entdeckst.“

Nein, alles Bedrängen half jetzt nichts: Mutter blieb dabei: „Du musst es selbst herausfinden!“

Oft stand Peter nun im Garten und schaute die Sonnenblumen an.

Die am Gartenzaun gefiel ihm besonders gut. Sie war nun seine Sonnenblume. Er betastete ihre Blätter und entdeckte, dass sie ganz rauh waren. „Nein“, sagte die Mutter, „das ist nicht ihr Geheimnis.“

An einem Samstagmorgen, als Peter gerade den Gartenweg gefegt hatte – das war seine Aufgabe – holte er sich aus dem Keller den alten Stuhl. Den stellte er genau unter seine Sonnenblume, kletterte drauf und schaute in den Blütenkelch. Dabei entdeckte er, dass die Sonnenblume aus vielen kleinen Blüten besteht.

Fast wäre er vor Aufregung vom Stuhl gekippt. „Das ist's!“, dachte er und lief zur Mutter. Die war gerade dabei, seine Schultüte für den ersten Schultag zu füllen und hatte darum die Küchentür abgeschlossen. Peter rappede an der Tür: „Mach auf, ich hab' das Geheimnis der Sonnenblume entdeckt!“ Einen Augenblick später schloss Mutter die Küchentür auf und Peter erzählte ihr von seiner Entdeckung. Aber wieder schüttelte Mutter den Kopf. „Du hast gut beobachtet“, sagte sie, „jede Sonnenblume besteht aus vielen kleinen Blüten. Und aus jeder Blüte entsteht ein Sonnenblumenkern. Aber das ist nicht ihr Geheimnis.“ Peter war tief enttäuscht. „Du findest es noch heraus“, sagte seine Mutter und strich ihm durch sein zerzaustes Haar.

Es dauerte eine Weile, bis Peter sich wieder gefangen hatte. Heute wollte er nicht mehr in den Garten und morgen war ja der erste Schultag.

Einerseits freute sich Peter auf die Schule. Er war stolz, jetzt ein Schüler zu sein. Aber da war auch ein bisschen Angst und Sorge. Angst vor dem Neuen, das auf ihn zukam, und Sorge, dass Jochen aus dem Haus gegenüber nicht neben ihm, sondern neben Markus aus dem Nachbarhaus sitzen möchte. Peter wohnte hier in der Stadt erst ein halbes Jahr.

Seine Sorge war begründet: Jochen und Markus setzten sich zusammen in die zweite Bankreihe. Peter nahm seine Schultasche und wollte sich schon allein in die letzte Bank setzen, da rief das Mädchen mit den schwarzen Haaren: „Komm!“ und schlug dabei mit der Hand auf den leeren Platz neben sich. Das war so nett, dass Peter nicht anders konnte, als sich neben sie zu setzen. „Ich bin Ayla, und wie heißt du?“ „Peter“, sagte er. Ayla zog ein Bild aus ihrer Tasche.

„Schau her“, sagte sie, „das sind meine drei Brüder und meine Eltern. Wir wohnen schon acht Jahre hier. Vorige Woche sind wir alle aus dem Urlaub in der Türkei zurückgekehrt.“

Und Ayla erzählte Peter von der Türkei, von den Bergen, den Blumen, dem Meer ... Peter war ein wenig traurig und beneidete Ayla. Er hatte keine Geschwister, und sein Vater war vor zwei Jahren plötzlich gestorben.

„Nun hat jeder seinen Platz gefunden“, rief die Lehrerin und riss Peter aus seinen Gedanken.

Aber es fiel ihm schwer, aufzupassen. „Die Ayla ist sehr nett“, dachte er, „ihr könntet ich von meiner Sonnenblume erzählen. Vielleicht weiß sie das Geheimnis!“

Nach der Schule fragte Peter sie: „Du, Ayla, weißt du das Geheimnis der Sonnenblume?“ Ayla zog die Schultern hoch und lachte. „Du wirst es sicher bald entdecken“, rief sie ihm zu und lief zu ihrer Mutter.

Peter hatte es nicht weit bis nach Hause. Er wollte auch nicht, dass seine Mutter ihn abholte. Er bestand darauf, ganz allein von der Schule nach Hause zu gehen. So klemmte er die Daumen hinter die Riemen seines Schulrucksacks und rannte los. „Ich muss es heute herauskriegen, das Geheimnis“, sagte er sich. Dass es regnete, merkte er gar nicht. Dann stand er vor seiner Sonnenblume. Die Blumen rings umher hatten alle ihre Blüten geschlossen, um sich vor dem Regen zu schützen. Peter schaute in die Blüte der Sonnenblume und erkannte ihr Geheimnis: Ihre Blüte war weit geöffnet und der Sonne, die hinter den Wolken verborgen war, zugewandt. Die Sonnenblume strahlte ihn an, als wollte sie sagen: Lass dich vom Regen nicht verdrießen. Auch bei Regen scheint die Sonne, nur du siehst sie nicht. Und auf einmal wurde Peter ganz fröhlich.

„Ich hab's“, rief er voller Freude und stürmte zu seiner Mutter. „Mutter, Mutter, ich hab das Geheimnis der Sonnenblume entdeckt: Sie bleibt immer offen. Auch bei Regen. Sie strahlt jeden an, der sie anschaut, den Fröhlichen und den Traurigen. Das ist so, als wollte sie sagen: Vergiss nicht, es scheint dennoch die Sonne.“ „Ja“, sagte Mutter und drückte Peter ganz fest an sich. „Die Sonnenblume wendet ihre Blüte immer der Sonne zu. In der französischen Sprache heißt sie darum: »Die sich zur Sonne dreht« – Jetzt weißt du das Geheimnis der Sonnenblume und unser Geheimnis.“ „Wieso unser Geheimnis?“, fragte Peter erstaunt. „Was du eben mit der Sonnenblume erlebt hast, erleben wir Menschen jeden Tag mit Gott. Er schaut uns an und hat uns lieb. Er ist immer für uns da. Auch dann, wenn es regnet und dann, wenn wir traurig sind. – Das ist unser Geheimnis!“

Nach langer Schweigepause sagte Peter plötzlich: „Du, Mutter, in der Schule sitze ich neben Ayla. Sie ist sehr nett zu mir. Und morgen erzähle ich ihr das Geheimnis der Sonnenblume und unser Geheimnis.“

(von Helmut Herberg)

www.kiga.de; herausgegeben

vom Förderverein für Kindergottesdienst e.V., Karlsruhe



Sonnenblumen-Mandala - Viel Spaß!

2



Lied „Kindermutmachlied“

3

Text und Musik:
Andreas Ebert

Refrain

Em A D

La - la - la - la - la, la - la - la - la - la,

A D Em

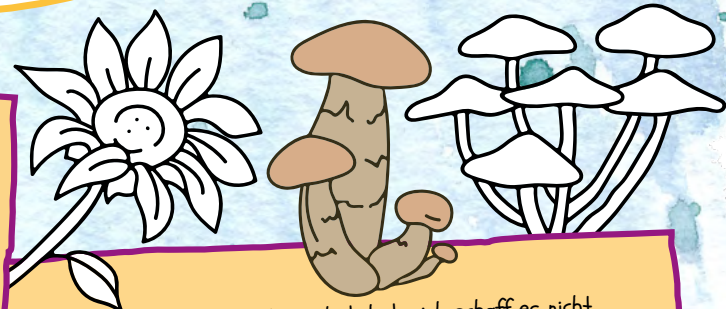
la - la - la - la - la - la, la - la - la - la - la - la - la,

A D Fine

la - la - la - la - la, la - la - la - la - la - la - la.

D A D

1. Wenn ei - ner sagt: „Ich mag dich du; ich
G A D G A
find dich ehr - lich gut!“, da krieg ich ei - ne
D G A7 D
Gän - se - haut und auch ein biss - chen Mut.



2. Wenn einer sagt: „Ich brauch dich du; ich schaff es nicht allein“, dann kribbelt es in meinem Bauch, ich fühl mich nicht mehr klein.
3. Wenn einer sagt: „Komm, geh mit mir; zusammen sind wir was“, dann werd ich rot; weil ich mich freu, dann macht das Leben Spaß.
4. Gott sagt zu dir: „Ich hab dich lieb. Ich wär so gern dein Freund! Und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint.“

Dagmar Pokorny,
Mitglied im Presbyterium

DIE WAHL DER SIEBEN ARMENPFLEGER



„**D**amals vermehrte sich die Zahl der Jünger ständig. Doch gab es auch Unzufriedenheit in der Gemeinde.

Die Hellenisten beschwerten sich nämlich über die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.

Da riefen die Zwölf die ganze Versammlung der Jünger zusammen und sagten: „Es ist nicht richtig, dass wir die Verkündigung des Wortes Gottes vernachlässigen und uns um

die Verteilung der Lebensmittel kümmern. Seht euch deshalb nach sieben Männern unter euch um, liebe Brüder, denen wir diese Aufgabe übertragen können. Sie müssen einen guten Ruf haben und mit dem Heiligen Geist und mit Weisheit erfüllt sein. Wir selbst werden uns weiterhin auf das Gebet und die Verkündigung des Wortes Gottes konzentrieren.“

Mit diesem Vorschlag waren alle einverstanden. Sie wählten Stephanus, einen glaubensvollen und mit dem Heiligen Geist erfüllten Mann, dann Philippus, Prochorus und Nikanor, Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Mann aus Antiochia, der zum Judentum übergetreten war. Diese sieben stellten sie vor die Apostel, die ihnen betend die Hände auflegten.

Das Wort Gottes breitete sich immer weiter aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem vermehrte sich stark. Selbst eine große Zahl von Priestern folgte gehorsam dem Ruf zum Glauben. “

Apostelgeschichte 6, 1–7

DIAKONIEARBEIT IN UNSERER PFARRGEMEINDE

Mein Name ist Eva Thal, ich wurde vor 4 Jahren vom Presbyterium zur Diakoniebeauftragten bestellt.

Meine Aufgaben sind:

- Unterstützungsbedarf in der Gemeinde wahrnehmen
- Problembewusstsein für diakonische Themen in der Gemeinde fördern (z.B. Armut, Flucht, Demenz ..)
- Ehrenamtliche für diakonische Aktivitäten gewinnen, begleiten und unterstützen (z. B. Besuchsdienste, Begleitdienste, Soforthilfe für akut auftretende Probleme, Integration von Zugereisten ...)

Wenn Sie Interesse, Zeit und Bereitschaft haben, ehrenamtlich ein wenig tätig zu werden, melden sie sich bitte bei mir unter :

i

KONTAKT

Dr. Eva Thal,
Diakoniebeauftragte

☎ 06767 406 43 66

✉ evathal@kabsi.at

Oder sprechen Sie mich einfach vor oder nach dem Gottesdienst an.



Dr. Eva Thal
© Privat



KIRCHENBEITRAG UND PFARRGEMEINDE

... und mehr als nur EIN dicker Wurm.

Sie haben es wahrscheinlich bemerkt: Heuer war beim Kirchenbeitrag der Wurm drin.

Dafür möchte ich mich entschuldigen. Ich habe viele Extra-Stunden aufgewandt, um einen Großteil der Pannen abzuwenden. Leider ist mir das nicht in allen Fällen gelungen. Gleichzeitig bedanke ich mich für Ihre Geduld, wenn Sie lange auf einen Rückruf warten mussten. Bei persönlichen Gesprächen während der KB-Sprechstunde ist es mir leider nicht möglich, das Telefon abzuheben.

- Wenn Sie das Magazin in Händen halten, sind hoffentlich alle Probleme gelöst. Unsere Pfarrgemeinde ist auf Ihren Beitrag angewiesen. Bis zu 29 % Einheitsgebühr verbleiben bei der Pfarrgemeinde und werden von dieser verwaltet, ebenso die 20 % Gemeindeumlage. Gebäudeerhaltung, Heizung, Organist, Blumenschmuck, Reinigung der Gemeinderäume, Feste und Veranstaltungen der Pfarrgemeinde, Konfirmandenarbeit, die Gartenpflege und nicht zuletzt dieses Magazin werden von Ihren Beiträgen bezahlt. Und wie Sie aus eigener Erfahrung wissen, ist das alles nicht billiger geworden. Mit Ihren Beiträgen verantwortungsvoll und nachhaltig umzugehen, ist ein stetes Bemühen unseres Presbyteriums.
- Gehälter der Pfarrer:innen, Förderungen für Erwachsenenbildung und Jugendarbeit Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit, Diakonie u.v.m. werden von der Gesamtkirche bestritten, d.h. durch den Teil des Kirchenbeitrages, der den Gremien des Oberkirchenrates (Gesamtkirche) zur Verfügung steht.
- Uns ist es ein Anliegen, dass es auch in 20 Jahren eine evangelische Pfarrgemeinde und Kirche in Baden gibt. Dafür müssen wir uns gemeinsam einsetzen. Durch Gottesdienstbesuch, durch per-

sönlichen Einsatz bei Veranstaltungen und nicht zuletzt – oder vielleicht auch ausschließlich – durch Ihren Kirchenbeitrag, der ein wesentlicher und wertvoller Beitrag ist, dass Glaube sichtbar gelebt werden kann.

*Karin Inhof,
Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft*

i KIRCHENBEITRAG SOWIE
KIRCHENBEITRAGSRECHNER

www.gerecht.at

TIPP!

KONTAKT: KB-Beauftragte
Gemeindepädagogin Karin Inhof:
kirchenbeitrag@evangelischleben.at
☎ 0699 188 77 368
Sprechstunde:
Di 16:30-18:00 Uhr, Pfarrkanzlei

**SPENDENZWECK
SELBST BESTIMMEN**

**DANKE
FÜR IHRE SPENDE!**



Über den Spendenbutton auf unserer Website unter www.evangelischleben.at können Sie einfach, bequem und sicher spenden und unter verschiedenen Zahlungsoptionen wählen – Vielen Dank!

i SPENDENKONTO:

Evangelische Pfarrgemeinde Baden,
IBAN: AT78 2020 5010 0005 0151
Evangelische Pfarrgem. A.B.
und H.B. Baden
Verwendungszweck:
zB. „Gemeindesaal“
BIC SPBDAT21 XXX
nur bei Auslandsüberweisungen
VIELEN DANK FÜR IHRE SPENDE!



FREUD ...



TAUFEN

18.06.2023 Johanna Niederlechner
18.06.2023 Lilly Sophie Viola Krebs

Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!



Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.

Psalm 18, 30



... UND LEID



BEERDIGUNGEN

31.05.2023 Edith Kernbichler (89 Jahre)
16.06.2023 Margit Nekola, geb. Dassel (73 Jahre)
16.06.2023 Helmut Tegtbauer (87 Jahre)
07.07.2023 Gerhard Bauer (75 Jahre)
14.07.2023 Gertrude Salzmann (89 Jahre)

Unser aufrichtiges Beleid!



Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23, 1



Baden
bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500
Fax 02252/86 800-505
bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr
Fr 7.00 – 13.00 Uhr



BESTATTUNG
CEPKO

Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.



Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt

2534 Alland

Hauptstraße 62

Hauptstraße 153

T 02673/2238

T 02258/2234

www.cepko.at

BESTATTUNG *Richard Grabenhofer* OHG

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17


office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at


365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



GOTTESDIENSTE

SEPTEMBER	So,	3. Sep.	10:00	 Gottesdienst	Pfr. Cornelia Füllkrug-Weitzel
	So,	10. Sep.	10:00	Gottesdienst	Pfr. Cornelia Füllkrug-Weitzel
	So,	17. Sep.	10:00	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee*	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	24. Sep.	11:00	Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	24. Sep.	18:00	Abendgottesdienst	Pfr. i.R. Manfred Schreier

OKTOBER	So,	1. Okt.	10:00	 Erntedank-Gottesdienst anschl. Anmeldung zur Konfirmation	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	8. Okt.	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	15. Okt.	10:00	Gottesdienst (Predigt als Bibliolog: Gemeinde „predigt“ mit) mit anschl. Kirchenkaffee*	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	22. Okt.	10:00	Gottesdienst mit Taufe	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	29. Okt.	10:00	Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	29. Okt.	18:00	Theater-Abendgottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	Di,	31. Okt.	10:00	Gottesdienst zum Reformationstag	Pfarrer Wieland Curdt

NOVEMBER	So,	5. Nov.	10:00	 Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	12. Nov.	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	19. Nov.	10:00	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee*	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	26. Nov.	11:00	Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	26. Nov.	18:00	Abendgottesdienst zum Ewigkeitssonntag	Pfarrer Wieland Curdt



mit Abendmahl

*bei Schönwetter im Pfarrgarten, bei Schlechtwetter im Gemeindesaal



Karin
Inhof
© foto-schoerg.at



Nach einer Sommerpause im Juli und August treffen wir einander wieder an den **„Familienkirche“-Terminen** im **Gemeindesaal im Pfarrhaus am Wilhelmsring 54** um unsere Gemeinschaft und Gottes Gegenwart zu feiern und zu genießen.

NÄCHSTE FAMILIENKIRCHE

- **So, 24. Sep. '23** 11:00 Uhr
- **So, 29. Okt. '23** 11:00 Uhr
- **So, 26. Nov. '23** 11:00 Uhr
- **So, 24. Dez. '23** 15:00 Uhr
- **So, 28. Jan. '23** 11:00 Uhr



VERANSTALTUNGEN

SEPTEMBER	Sa, 2. Sep.	08:30	Gemeindefahrt in die Wachau	Wachau
	So, 3. Sep.	18:00	„Was ist noch gewiss? Umgang mit schwindenden Sicherheiten“ mit Pfarrerin Prof. C. Füllkrug-Weitzel	Pfarrgarten*
	Sa, 9. Sep.	09:00	Frauen-Frühstück „Frauenpower – Mentale Stärke für Frauen“ mit Prof. Cornelia Füllkrug-Weitzel	Hotel „At the park“ Baden
	Fr, 22. Sep.	12:00 bis 17:00	Flohmarkt Hospiz-Bewegung Baden	Hospiz Baden Mühlgasse 74
OKT.	So, 8. Okt.	9:00 bis 13:00	Wahl der Gemeindevertretung	Gemeindesaal
	Fr, 24. Nov.	12:00 bis 17:00	Flohmarkt Hospiz-Bewegung Baden	Hospiz Baden Mühlgasse 74
NOVEMBER	So, 26. Nov.	09:00 bis 12:00	Weihnachtsbasar des Frauenkreises 2023	Gemeindesaal
	So, 8. Dez.	09:00 bis 12:00	Weihnachtsbasar des Frauenkreises 2023	Gemeindesaal

bei Schlechtwetter ...

* ... findet die Veranstaltung in der Kirche statt.

☞ siehe auch Detailbeschreibung in dieser Ausgabe bzw. unter www.evangelischleben.at

Zachäus – Theatergottesdienst mit viel Musik: Sonntag, 29. Oktober 18:00 Uhr

THEATER
GOTTESDIENST

Wer kennt sie nicht, die Bibel-Geschichte vom kleinen Zachäus der auf einen Baum klettert um den berühmten Wanderprediger aus der Nähe sehen zu können. Keiner kann den geldgierigen Zolleinnehmer der Stadt leiden und so ist die Verwunderung groß als der Wunderrabbi ausgerechnet bei Zachäus am Abend einkehrt ... Das Trio um Diözesankantorin Sybille v. Both ist nun schon lange nicht mehr unbekannt im Gemeindeleben von Baden und kommt nun ein weiteres Mal mit einem, seiner mittlerweile bereits bundesweit gefragten Theatergottesdienste in die ev. Kirche, um den Gottesdienst gemeinsam mit Pfarrer Wieland Curdt zu gestalten. Der umstrittene Zachäus betritt den Altarraum übrigens höchstpersönlich und erzählt seine Geschichte selbst ...

Lassen Sie sich von Figurentheater – diesmal auch zum Schmunzeln - mit viel Musik überraschen!

Mitwirkende:

- Friederike v. Krosigk – Schauspiel und Gesang
- Annegret Bauerle – Flöte und Gesang
- Diözesankantorin Sybille v. Both – Gesang und Orgel
- und Pfarrer Wieland Curdt

Weitere Infos:
www.theatergottesdienst.com

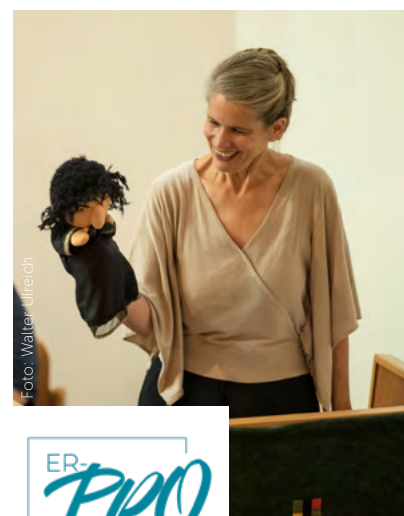







Foto: Walter Ujrich

ER-
PRO
BUNGS-
RÄUME
auf dem Evangelium leben

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL



Foto: Pixabay

-  **Sonntag, 26. November und Sonntag, 3. und 10. Dezember**
-  **von 09:00 – 12:00 Uhr**
-  **Weihnachtsbasar des Frauenkreises 2023**
-  **Gemeindesaal**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

Auch wenn erst langsam der Herbst beginnt – Weihnachten rückt immer näher! Wie jedes Jahr lädt der Frauenkreis wieder zu seinem traditionellen Weihnachtsbasar in den Gemeindesaal ein. Hier finden Sie „lauter liebe Sachen“: Marmeladen, Liköre, Weihnachtsbäckerei, Adventgestecke, Christbaumschmuck, Kränze, Weihnachtsdekoration, Handarbeiten, Stricksachen und vieles mehr. Neben dem Verkauf ist auch heuer ein Buffet mit Kaffee oder Tee und Kuchen, aber auch Brötchen mit Aufstrich in gewohnt gemütlicher Atmosphäre geplant.

Der Erlös des Weihnachtsbasars 2023 ist je zur Hälfte bestimmt für folgende Projekte:

- Beitrag zum Gehalt unserer Gemeindepädagogin

- BACH-Bildungszentrum des Diakonie-Flüchtlingsdiensts in Mödling, das Alphabetisierungs und Basisbildungskurse, Pflichtschulabschluss, Bildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund anbietet

Der Frauenkreis freut sich auf Ihr (Euer) Kommen und auf ein Wiedersehen im Gemeindesaal!

Wer kann mithelfen?

Gesucht werden Frauen, die gerne für Advent/Weihnachten etwas basteln, handarbeiten, einkochen oder backen (auch zuhause) und dies dem Frauenkreis für den Verkauf beim Weihnachtsbasar zur Verfügung stellen. Wer dies gerne mit anderen gemeinsam tut:



Foto: Nadja Clausen

Der Frauenkreis trifft sich jeden Dienstag von 9:00 – 11:00 Uhr neuerdings im ehemaligen Ökumen. Kindergarten, Schimmergasse 35a, wobei auch das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommt.

Kommen Sie doch einmal am Dienstagvormittag vorbei!

KONTAKT

Birgit E. Astl

MAS Demenztrainerin
Validationsanwenderin

Beethovengasse 4-6/5/1
2500 Baden

+43 676 401 07 67
office@demenzcoach.at
www.demenzcoach.at

Birgit Astl

DEMENZCOACH

FIT UND FREUDVOLL INS HOHE ALTER

Präventive **Gedächtnistrainings**
für rüstige Rentner*innen

Humorvolle **Demenztrainings**
für Herz & Hirn im Alter

Einzel- oder Gruppenstunden
in Baden & Umgebung
Privat & in Senior*innenhäusern

Rufen Sie mich an: **0676 401 07 67**
Kostenloses Kennenlerngespräch
Honorare nach Vereinbarung



FLORISTIK
modern

Inhaberin Sigrid Weil
Pergerstraße 11a, 2500 Baden
+43 2252 85 456
blumen@floristikmodern.at
www.floristikmodern.at

Der Herbst ist da!

*Bunte Saisonsträuße,
diverse Herbst-
arrangements –
individuell
gestaltet,
herbstliche
Dekoartikel
u. v. m.*



*... erwartet Sie
zu den gewohnten*

Öffnungszeiten:

Montag bis 09:00 – 12:30
Donnerstag u. 14:30 – 18:00
Freitag 09:00 – 18:00
Samstag 09:00 – 12:00

Bewegt. Natürlich.

aqveo.at



AQVEO
Für Muskeln und Gelenke

AQVEO KÜHLEND

AQVEO WÄRMEND



- Knie- und Meniskusprobleme
- Abnützungserscheinungen
- Prellungen
- stumpfen Verletzungen
- Tennisarm oder Tennisellbogen

- Ischias- und Kreuzproblemen
- beleidigte Nerven
- Muskelverspannungen
- Abnützungserscheinungen
- chronischen rheumatischen Beschwerden

Mit diesem Abschnitt erhalten Sie
€ 5,- ERMÄSSIGUNG
auf Ihr AQVEO-Produkt in der
Hl. Geist Apotheke Baden



ANZEIGE

ANZEIGE

KREISE

ANSPRECHPARTNER/IN

ABRAHAMSKREIS	Treffen nach Vereinbarung	Information unter www.evangelischleben.at	Pfarrer Wieland Curdt
FRAUEN-FRÜHSTÜCK	Nächster Termin: Sa, 9.9.2023, 9 Uhr	Hotel „At the Park“ Kaiser-Franz-Ring 5, 2500 Baden	Birgit Christina Curdt ☎ 0660 514 50 41
FRAUEN-KREIS	Dienstag, 9–12 Uhr	Gemeindezentrum, Schimmergasse 35 a 2500 Baden	Ilse Pfeifer ☎ 02252 49 610
GEBETSKREIS	Treffen nach Vereinbarung	Evangelische Kirche Baden	Magdalena Hauptmann ☎ 0664 922 37 27
JUGEND- GOTTESDIENST-TEAM	Treffen nach Vereinbarung	Gemeindesaal	Pfarrer Wieland Curdt
JUGENDGRUPPE „PLACE TO BE“	Treffen nach Vereinbarung	Jugendraum Schimmergasse 35a	Karin Inhof
ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE	Mittwoch, 19 Uhr	Pfarre St. Josef Leesdorf Leesdorfer Hauptstr. 74, 2500 Baden	Dr. Eva Thal ☎ 0676 40 643 66

UNSER TEAM



Foto: Privat

Pfarrer
Wieland Curdt

☎ 02252 25 86 42
☎ 0699 188 77 369

✉ pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: T. King, alle Fotografien

Kuratorin
Martina Frühbeck

☎ 0664 824 09 60

✉ kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

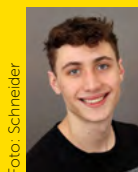


Foto: Schneider

Sekretär
Sebastian Sprotte

☎ 02252 25 86 42

✉ sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Freitag 16:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft
Karin Inhof

☎ 0699 188 77 994

✉ gemeindepaedagogin@evangelischleben.at
bzw. kirchenbeitrag@evangelischleben.at
☎ (Kirchenbeitrag): 0699 188 77 368
Sprechzeiten: Dienstag 16:30–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: Privat

Organist
Johannes Kimla

☎ 0680 126 91 60

✉ kirchenmusik@evangelischleben.at

FUNDRAISING-TEAM

✉ pfarrer@evangelischleben.at
✉ kuratorin@evangelischleben.at
☎ 0664 824 09 60

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*





STEINMETZ NAKOVICH OG

Stilvolle Gedenkstätte

URNENSTELEN

ALTERNATIVE ZU ERDGRAB UND URNENWAND

Neben dem klassischen Erdgrab und der Urnenwand bieten wir Urnenstelen als stilvolle Alternative an.

Eine Urnenstele ist eine Säule aus Naturstein, die wir individuell – nach Ihren Wünschen – anfertigen.

Geringerer Platz- und Pflegeaufwand sowie Kosteneinsparungen sind als Vorteile zu nennen.

Dabei sind, wie bei klassischen Grabsteinen, unterschiedliche Materialien und Formen möglich. Urnenstelen bieten Platz für eine bis zu vier Urnen und können auch als Familiengrabstätte genutzt werden.

Verschiedene Schriften und Ornamente kommen nach Ihren Vorstellungen zum Einsatz.




*Wir beraten
Sie gerne!*

2500 Baden, Gartengasse 28
2500 Baden, Haidhofstraße 148a

0664 / 40 399 62 

✉ ktk@steinmetz-nakovich.at
🌐 www.steinmetz-nakovich.at



Christsein
ist keine Einzelsportart,
Christsein geht nur
in Gemeinschaft.

Steffen Albers

*Einen gelungenen Herbst im Sinne der
Gemeinschaft wünschen wir Ihnen!*

P.b.b.
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M
Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc.
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Redaktion: Dr. Irene Bichler, Martina Frühbeck,
Mag. Wieland Curdt, MSc., Mag. Birgit Curdt, Dr. Eva Thal

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden